

### Die segensreichen Wirkungen,

welche der als vortreffliches Hausmittel allbekannte meliorirte (verbesserte) weiße Brust-Syrup aus der Fabrik von **H. Leopold u. Co. in Breslau** bei allen Krankheiten der Athmungsorgane erzeugt hat, haben die weiteste Verbreitung dieses Hausmittels unter allen Klassen und Ständen der bürgerlichen Gesellschaft veranlaßt, wofür zahlreiche Atteste, welche in endstehender Niederlage jederzeit eingesehen werden können, Zeugniß ablegen. Dieser Brust-Syrup ist unter Erwägung, daß auch dem weniger bemittelten Publikum Gelegenheit zu dessen Anschaffung geboten wird, zu dem billigen Preise von 21 fr., 39 fr. und 1 fl. 10 fr. nur allein echt zu haben bei

**J. G. Winter in Backnang.**

Den so berühmten und bewährten approbirten weißen

## Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer in Breslau** empfiehlt die Niederlage von **Louis Vogt in Backnang.**

**Attest.** Von dem in der Klagenfurter Zeitung angekündigten weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau kann und werde ich jederzeit das beste Zeugniß geben, da ich durch den Gebrauch desselben nicht nur Linderung, sondern vollkommene Genesung erhielt. Allen, die mit jeder Art Brust- und Lungenleiden behaftet sind, kann ich dieses ausgezeichnete Präparat auf's Beste anempfehlen. **Wolfsberg in Kärnten, den 14. Januar 1864.**

**Warnung.** Vor Verfälschungen und schlechten Nachahmungen des allein ächten weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau, welche a tout prix ausgetrieben werden, wird aufs Dringendste gewarnt.

**Johann Sies, Kunstmaler.**

22 **Backnang. Arbeiter-Gesuch.**  
Mehrere tüchtige Zimmergesellen finden sogleich Arbeit bei den Zimmermeistern **Jakob und Friedrich Holzwarth.** Auch nehmen dieselben einige kräftige Menschen in die Lehre an.

22 **Sulzbach. Lehrlings-Gesuch.**  
Einen gut erzogenen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre **Ludwig Wolffarth, Bäckermeister.**

22 **Backnang. Arbeiter-Gesuch.**  
Mehrere tüchtige Maurer finden dauernde Arbeit bei **Carl Griesinger, Maurermeister.**

22 **Backnang. Arbeiter-Gesuch.**  
Auf dem Seehof finden 6 bis 8 Maurer dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn bei **Gottlieb Weigle, Maurer und Steinhauer.**

**Backnang. Magd-Gesuch.**  
Ein Mädchen, welche in Haus- und Feldgeschäften erfahren ist, findet bei gutem Lohn und guter Behandlung sogleich eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt **Wagner Beck.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **G. J. Kostenbader.**

22 **Unterweissach. Aechter Rheinländer Haussamen** in schönster Qualität ist zu haben bei **G. A. Stüb.**

22 **Backnang. Lehrlings-Gesuch.**  
Einen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre **Johann Käferle, Schuhmacher.**

**Winnenden. Naturalienpreise vom 4. Mai 1865.**

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Dinkel . . .	fl. fr. 3 41	fl. fr. 3 36	fl. fr. 3 32
Haber . . .	3 34	3 31	3 28
1 Simri Gemischt . . .	—	—	—
Gerste . . .	1 4	1 —	—
Kernen . . .	—	—	—
Weizen . . .	1 34	1 30	—
Roggen . . .	1 12	—	—
Widen . . .	1 36	1 28	1 12
Ackerbohnen . . .	1 24	1 20	1 16
Welschhorn . . .	1 24	1 20	1 12
Erbien . . .	—	—	—

**Backnang. Naturalienpreise vom 10. Mai 1865.**

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Kernen . . .	fl. fr. —	fl. fr. 5 30	fl. fr. —
Dinkel . . .	3 40	3 36	3 33
Roggen . . .	—	—	—
Gerste . . .	—	—	—
Gemischtes . . .	—	—	—
Haber . . .	3 40	3 37	3 28

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. **1865.**  
Samstag den 13. Mai  
**Nr. 56.**

## Amliche- und Privat-Bekanntmachungen.

12 **Backnang. Aufforderung.**  
Es sind die Verlassenschaftstheilungen  
1) der Ehefrau des **Karl Dautel, Rothgerbers,**  
2) der Wittve des **Ludwigers Jakob Pfitzenmaier,**  
3) des **Gottfried Schill, Schlossermeisters,**  
vorzunehmen. Etwaige unbekannte Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen unfehlbar anzuzeigen, indem sich sonst die Gläubiger etwaige Nachtheile selbst zuzuschreiben hätten. **Den 10. Mai 1865.**  
**R. Gerichtsnotariat. Weisengericht. Reinmann. Schmückle.**

12 **Backnang. Aufforderung.**  
Auf den Wunsch der Erben des verstorbenen **Fracht-Fuhrmanns Joseph Pfitzenmaier** werden alle diejenigen Personen, welche activ und passiv mit **Pfitzenmaier** noch in Berechnung stehen, aufgefordert, ihre Ansprüche oder Schuldigkeiten binnen 10 Tagen unfehlbar anzuzeigen. **Den 10. Mai 1865.**  
**R. Gerichtsnotariat. Weisengericht. Reinmann. Schmückle.**

**Backnang. Haus- und Güter-Verkauf.**  
Die Verlassenschafts-Masse der kürzlich verstorbenen **Ludwigers Jacob Pfitzenmaier's Wittve** von hier verkauft am nächsten **Montag den 15. d. Mts.** **Nachmittags 2 Uhr** auf dem hiesigen Rathhause wiederholt und zum letzten mal im öffentlichen Aufstreich: **Gebäude:**  
**12/10tel an 5,0 Mth. Wohnhaus,**  
**0,7 Mth. Hof,**  
**3,0 Mth. ditto hinter No. 138,**  
**8,7 Mth. einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller;**  
**Allein: 1,7 Mth. Stall,**  
**0,4 Mth. Hof,**  
**2,1 Mth. einen Stall am Haus;**

die Hälfte an **1,1 Mth. Einfahrt, in der äußeren Mppacher Vorstadt, neben Hafner Pfitzenmaier und Nagelschmid Laier, angekauft um 500 fl. Aecker:**

**7/8 Mrg. 17,0 Mth. Aecker,**  
**3/8 Mrg. 14,3 Mth. Aecker,**  
**4/8 Mrg. 42,9 Mth. Wiese,**  
**17/8 Mrg. 26,9 Mth. am Strümpfelbacherweg, neben Wilhelm Ehen und Gottfried Nestel, wozu die Liebhaber eingeladen sind.**  
**Am 11. Mai 1865.**  
**Rathschreiberei. Krauth.**

22 **Seehof. Stadtschultheißenamtsbezirks Backnang. Fahrniß-Verkauf.**  
Die Erben des verstorbenen **Bauern Johannes Schlipf** auf dem **Seehof** verkaufen am **Mittwoch den 17. Mai 1865** **Nachmittags 1 Uhr** im öffentlichen Aufstreich folgende Fahrniß:

**Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, 5 Stück gebleichtes Tuch von je 16—19 Ellen, Küchengefäß, Schreinwerk, Faß- und Handgefäß, Allgemeinen Hausrath, Feld- und Handgefäß und circa 10 Jmi alten und 18 Jmi neuen Most.**  
Die Liebhaber werden in das **Ludwig und Jakob Schlipf'sche Wohnhaus** auf dem **Seehof** eingeladen. **Den 6. Mai 1865.**  
**Im Auftrag: Königl. Gerichtsnotariat. Reinmann.**

22 **Murrhardt. Guts-Verkauf.**  
**Carl Kübler, Bauer** von **Vordermurrhardt** ist Willens, sein bestehendes Gut, bestehend in:

**Einem geräumigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller,**  
**Einer großen Scheuer dabei,**  
**Einem Wasch- und Backhaus,**  
**1 1/8 Mrg. 17 Mth. Gras- und Baum-, auch Krautgarten beim Wohnhaus,**  
**24 Mrg. Ackerfeld,**  
**17 1/8 Mrg. Wiesen und**  
**24 Morgen Waldungen,**



auf der Markung Vordermurrhärle gelegen, zu verkaufen, und bringt solches am **Dienstag den 16. dieses Monats Vormittags 10 Uhr** zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufs-Liebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen — auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.  
Den 6. Mai 1865.

Rathsschreiberei.  
Veitinger.

12 **B a c k n a n g.**  
Der Unterzeichnete hat noch ungefähr 100 Bund Dinkelstroh und 50 Bund Bandstroh zu verkaufen.  
J. G. Winter.

13 **B a c k n a n g.**  
**Limburger Backsteinkäse,** besonders feine, fette und reife Waare, empfiehlt ergebenst **Wilhelm Henninger, Conditor** neben der Post.

13 **S u l z b a c h a. d. M u r r.**  
**Schnittwaaren-Empfehlung.** Stets vorrätzig und in größerer Auswahl sind zu haben: Bretter von 18 bis 40 fr. per Stück, Bödseiten, Latten und Rahmschenkel und empfehle solche zu gefälliger Abnahme.  
Den 13. Mai 1865.

M. Schwarz,  
Grumbach = sogenannte Harzermühle.

12 **S i e b e r s b a c h.**  
Ein gebrauchtes **Kinderwägle** sucht zu kaufen  
Schulmeister, Haller.

**B a c k n a n g.**  
5 Eimer Aepfelmoss und etwa 2 Eimer 1864ger rothen Wein, beide guter Qualität, sowie einen **Kunstheerd** mit 4 Häfen hat zu verkaufen  
Löwenwirthin Sorg.

33 **B a c k n a n g.**  
**Loose** der Ausstellung von **Oefen, Kochherden, Küchengeräthen** &c. &c. in Schweningen à 30 fr. bei **Albert Müller.**

22 **H a l l.**  
**Kinden-Verkauf.** Unterzeichneter verkauft circa 30 Klaster sehr schöne eichene Kinde im Walde bei Oberschessach, und kann jeden Tag ein Kauf-Vertrag abgeschlossen werden mit **J. Wagner, Holzhändler** in Hall.

22 **O p p e n w e i l e r.**  
**Lehrlings-Gesuch.** Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre **Ferdinand Köfer, Messerschmied.**

22 **R i e t e n a n.**  
**Bad-Eröffnung.**  
Am **Sonntag den 14. Mai** wird meine Bad-Anstalt eröffnet, wozu ergebenst einladet  
**Krautter z. Bad.**

**Zahnweh-Leidenden** empfiehlt seine sicher wirkenden **Tinkturen gegen Zahnschmerz**  
1) von hohlen Zähnen,  
2) von rheumatischem Schmerz (Fluß) à 42 fr., 24 fr., 12 fr.  
Stuttgart. **Nicolaus Bäcké.**  
**Baeknang bei Albert Müller.**

**Für Brustleidende!**  
Der bereits seit länger als 10 Jahren rühmlichst bekannte  
**weiße Brust-Syrup** von **G. A. W. Mayer** in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 fl. 45 fr. und à 54 fr. in **Baeknang** bei **Louis Vogt.**

**A t t e s t.**  
Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der aus der Niederlage von Ludwig Bipp dahier bezogene weiße Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau gegen eine hartnäckige Brustverschleimung und den damit verbundenen starken Husten vortreffliche Dienste geleistet hat.

**Pfarrkirchen (Nieder-Bayern),** den 11. April 1864.  
**Falkner,**  
Königl. bay. pens. Oberlieutenant.

22 **A l l m e r s b a c h.**  
Oberamts Marbach.  
**Geld-Offert.** Aus der Zellmethylischen Pflanze hat **1800 fl.** in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent Verzinsung sogleich auszuliehen  
Pfleger **Friedrich Schwarz.**

**Zimmergesellen-Gesuch.** 6 bis 10 tüchtige Zimmergesellen finden bei sehr gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Werkmeister Chr. Metzger** in Cannstatt.

23 **B a c k n a n g.**  
Nächsten Sonntag  
**Breseln-Baektag**  
**Gottlieb Groß.**

**B a c k n a n g.**  
**Neue Bettfedern und Flaum** empfiehlt **Albert Müller.**

**B a c k n a n g.**  
**Sonntag, den 14. Mai 1865.**  
**Schillerfeier**  
im **Engelgarten.**  
**Programm:**

- 1) Frühlingslied am Todestage Schillers, Gedicht von Ritter, componirt von Lindpaintner; Solo mit gemischtem Chor und Instrumentalbegleitung.
- 2) Prolog.
- 3) Abschied vom Walde, von Eichendorff, comp. von Mendelssohn; Männerchor.
- 4) Rede.
- 5) Mailied, von Mendelssohn; gemischter Chor.
- 6) Priestermarsch aus der Zauberflöte, von Mozart.
- 7) Hoffnung, Gedicht von Schiller, comp. von Methfessel; Solo mit Instrumentalbegleitung.
- 8) Siegesbotschaft, von Uhland, comp. von Kreuzer; Männerchor mit Instrumentalbegleitung.
- 9) Declamation.
- 10) Die Sängler des Waldes, von Mendelssohn; gemischter Chor.
- 11) Freie Kunst, von Uhland, comp. von Stung; Männerchor mit Instrumentalbegleitung.
- 12) Reiterlied, von Schiller, comp. von Zahn; Solo mit Chor und Instrumentalbegleitung.

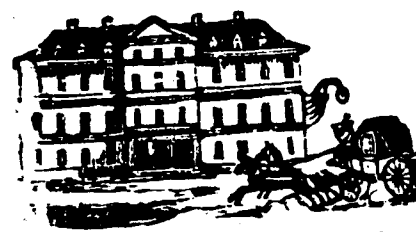
**Anfang halb 4 Uhr.**

Entrée: Herren 12 fr., Damen 6 fr.

Der Ertrag nach Abzug der Kosten ist für die Abgebrannten in Unterbrüden und Bartholomä bestimmt. Größere Beiträge sind deshalb willkommen.  
Der Garten ist an diesem Tage blos den Festtheilnehmern geöffnet.  
Bei ungünstiger Witterung findet die Feier an einem späteren Tage statt.

**B a c k n a n g.**

**Gasthaus-Empfehlung.**



Dem hiesigen und auswärtigen Publikum beehrt sich der Unterzeichnete seine seit Georgii d. Js. gepachtete Wirthschaft zum **Löwen** aufs freundlichste zu empfehlen.  
Durch reine Weine, warme und kalte Speisen nebst ausgezeichnetem Bier werde ich stets mit prompter und billiger Bedienung das geschenkte Vertrauen zu erhalten suchen.  
Den 9. Mai 1865.

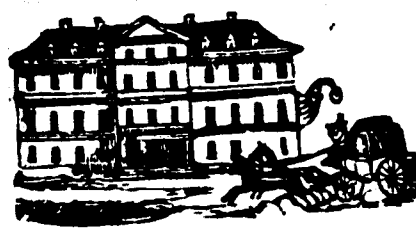
**C. Zügel.**

**O p p e n w e i l e r.**

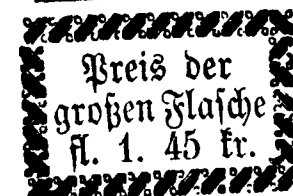
**Dankagung und Empfehlung.**

Nachdem ich meinen Gasthof **z. Löwen** an Herrn **D. Boller** käuflich abgetreten habe, und für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich solches auch auf meinen Nachfolger gest. überzutragen.  
Im Mai 1865.

**G. Klob.**



Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich meinen Gasthof **z. Löwen** den verehrten Herren Reisenden sowie dem übrigen verehrlichen Publikum zum geneigten Besuche.  
Indem ich mir alle Mühe geben werde, den Anforderungen meiner geschätzten Gäste in jeder Beziehung zu entsprechen, zeichne hochachtungsvollst  
**Otto Boller.**



Wer einmal mit dem beliebtesten  
**verbesserten weißen Brust-Syrup**  
von **Conrad Herold in Mannheim**

einen Versuch gemacht hat, wird solchen in Fällen von Brust-, Hals- und Lungen-Neubeln im mer gerne wieder anwenden, weil seine Wirkungen entschieden besser als die jedes andern dervartigen Syrops sind.  
Niederlage in **Baeknang** bei **J. G. Winter.**

Preis der  
kleinen Flasche  
54 fr.







geworfen. Die Strafe von der Post abwärts kann erst morgen wieder vollständig fahrbar hergestellt werden. Der Schaden an und in den Gebäuden und Gärten und auf den Feldern ist nicht unerheblich. Der Hagel wird nur den Obstbäumen geschadet haben.

† Bom Schwurgerichtshof zu Ludwigsburg wurde am 5. Mai der ledige Weingärtner Johann Viehl von Höslinsülz, D.-M. Weinsberg, wegen durch vorzählige Körperverletzung verschuldeter Tödtung zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Am 8. wurde der Bauer und Fuhrmann Fr. Beck von Massenbach, D.-M. Brackenheim, wegen desselben Verbrechens zu 8 Monaten Kreisgefängnisstrafe verurtheilt.

Ludwigsburg, 9. Mai. Gegenwärtig werden die Räume des südlichen Theils des hiesigen, für einen Sommeraufenthalt so reizend gelegenen Schlosses für die Aufnahme J. M. der Königin-Mutter eingerichtet, welche dem Vernehmen nach in diesem Sommer einige Zeit hier zu verweilen gedenkt.

Stuttgart, 10. Mai. Heute früh um 7 Uhr hielt S. M. der König auf dem Saumtatter Wägen eine Musterung über die drei hier in Garnison liegenden Infanterieregimenter. Gestern inspicierte S. M. der König in Ludwigsburg die Artillerie, die Keiterei und das erste Jägerbataillon. Morgen wird höchstwahrscheinlich die Infanterie der Ludwigsburger Garnison mustern und, wie verlautet, übermorgen nach Darmstadt abreißen.

Stuttgart, 6. Mai. Ihre Majestät die Königin sind heute mit dem um 11 Uhr 40 Minuten von hier abgehenden Schnellzug nach Zugenheim zum Besuch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, welche sich gegenwärtig auf dem Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Alexander von Hessen gehörigen, auf dem Heiligenberg gelegenen Lustschlosse aufhalten, abgereist.

Stuttgart. Wir vernahmen, daß alsbald nach der Kunde von dem Brandunglück, das am 30. v. M. den Ort Bartholomä, Oberamts Umünd, betroffen hat, Seine Majestät der König in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Königin zu sofortiger Unterstützung der bedürftigsten Beschädigten die Summe von 1000 fl. aus Ihren Privatmitteln dem von dem Ministerium des Innern an Ort und Stelle abgeordneten Regierungsrathe Klumpp zu stellen ließen.

Stuttgart, 8. Mai. Am Samstag Nachmittag war eine Frau im Begriffe, sich mit ihrem kleinen Kinde im Feuersee zu ertränken, was zum Glück einige Vorübergehende bemerkten, die sie sofort mit ihrem inzwischen herbei geeilten Gatten nach einigem Bemühen zu hindern vermochten, ihr doppelmörderisches Vorhaben auszuführen. Wie wir hören, soll bittere Armut und augenblicklicher Wohnungsmangel die Unglückliche zu diesem verzweifelten Entschlusse gebracht haben. — Ferner hat sich heute Nacht ein bis jetzt unbekannter Mann im Feuersee ertränkt. Er wurde in das Todtenlokal des Bürgerhospitals gebracht. — Ferner hat sich heute morgen ein über 70 Jahre alter Mann in den S. Anlagen erschossen.

Stuttgart, 5. Mai. Heute wurde der Bericht der Justizgesetzgebungscommission über den Antrag des Abgeordneten Becker wegen Abschaffung der Prügelstrafe ausgegeben. Die Commission spricht sich auf das Entschiedenste für den Antrag aus und beantragt schließlich einstimmig, die Kammer wolle die Staatsregierung um Einbringung eines Gesetzesentwurfs bitten, durch welchen die körperliche Züchtigung, namentlich auch als Ordnungsstrafe, aufgehoben werde.

Stuttgart. Die Commission für innere Verwaltung hat einstimmig beschlossen, Fezer's Antrag: „die Regierung um Anhebung der Kreisregierungen zu bitten“, der Kammer zur Annahme zu empfehlen.

Stuttgart, 6. Mai. 144. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministerisch: Minister v. Gessler. Graf v. Bispingen richtet an den Minister des Innern die Anfrage, was die Regierung zu der Verfügung vom 14. Mai 1851 betreffend das Verbot des Selbst-

dispensirens veranlaßt habe, welche die Ausübung der Homöopathie unmöglich mache und ob die Regierung nicht im Interesse der Wissenschaft diese Verfügung aufheben oder modificiren wolle.

Minister v. Gessler: die Verfügung sei seiner Zeit auf Anregung des Medicinalcollegiums erlassen, indeß einigen Aerzten die Ausübung der homöopathischen Praxis gestattet worden. Aus Anlaß eines Spezialfalls habe er vor einigen Wochen das Medicinalcollegium zur Aeußerung hierüber aufgefordert und ehe diese ihm zukommen, könne er sich nicht weiter in der Sache aussprechen.

Schäffle erstattet den Bericht der staatsrechtlichen Commission über die Motion des Abg. Hoppf, betreffend die Abschaffung der lebenslänglichen Amtsdauer der Ortsvorsteher. Die Mehrheit der Commission (Duvernoy, v. Gemmingen, v. Gessler, v. Hiesinger, Mittnacht, Schäffle, v. Wiest) beantragt Uebergang zur Tagesordnung; die Minderheit (Hölber, Probst) stellt den Antrag: die Regierung zu bitten, in Verbindung mit den in Aussicht genommenen Verwaltungsreformen die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher herbeizuführen.

Schäffle schildert in gründlicher Auseinandersetzung die Nachteile, die eine Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorstände im Gefolge haben müßte; namentlich für größere Gemeinden, wo das Amt die volle Zeit des Mannes in Anspruch nehme. Hier würde es viel theurer kommen, weil man, um tüchtige Männer zu bekommen, sehr große Besoldungen und Pensionen bezahlen müßte. Wollte der Mann wieder gewählt werden, müßte er Zugeständnisse machen, die schädlicher wären. Schaffe man die Lebenslänglichkeit ab, so schaffe man eine Summe neuer Uebel, die das jezige vermeintliche bei Weitem übertragen.

Erath ist gleichfalls gegen die Abschaffung, weil doch eine feststehende Persönlichkeit den sich bekämpfenden Partei- und Familieneinflüssen in Gemeinde und Collegien gegenüber vorhanden sein müsse. Nur das wünscht er, daß die Beseitigung sittlich und geschäftlich untauglicher Ortsvorsteher leichter gemacht würde. Er stelle daher zum Mehrheitsantrag den Zusatzantrag: Die K. Staatsregierung jedoch zu bitten, bei der bevorstehenden Verwaltungsreform auf Bestimmungen zu erleichterter Beseitigung von sittlich oder beruflich untauglichen Ortsvorstehern hinzuwirken.

Kausler spricht sich ebenfalls für den Mehrheitsantrag aus, weil er befürchtet, daß durch die Abschaffung der Lebenslänglichkeit die schönste Eigenschaft eines Ortsvorstehers, seine Unabhängigkeit nicht vermehrt, sondern vermindert würde.

Wolbach ist für den Minderheitsantrag, weil sonst die Ortsvorsteher in die Reihen der Beamten hineingedrängt und so dem Volk entfremdet werden. Er gibt indeß zu, daß es bei größeren Gemeinden mit komplizirter Verwaltung nicht so leicht gehe; bei kleineren Gemeinden, meint er, lasse es sich eher durchführen.

Soler: Nach seiner langjährigen Erfahrung müsse er die Ueberzeugung aussprechen, daß man unsern Gemeindeverhältnissen nicht leicht einen verderblicheren Schlag versetzen könnte, als durch Annahme des Hoppf'schen Antrags, auf Beseitigung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Gerade der tüchtige und gewissenhafte, auf Gesetz und Ordnung haltende Ortsvorsteher werde oft am meisten angefeindet und es würde in einer Gemeinde durch die häufig wiederkehrenden Wahlen eines Ortsvorstehers nur eine Menge wideriger und persönlicher Feindseligkeiten u. s. w. und Aufregungen bei den Wahlkämpfen vorkommen.

Hölber: Die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher entspreche den Anforderungen eines freien selbstständigen Gemeindeglieds nicht. Sie sei ein offenes Uebel. Auf dem Papier hätten wir eine sehr radikale Gemeindeverfassung, wenn die Regierung das Recht der Oberaufsicht nicht so ausüben würde, daß der Oberamtmann die Gemeinde bis ins kleinste Detail bevormunde. Der Kreis-

innerhalb dessen es auf das eigene Ermessen der Gemeinde antomme, sollte abgeschlossen werden. Mit dem Prinzip der Lebenslänglichkeit trete häufig der Fall ein, daß der Ortsvorsteher sich rein als Beamter fühle und sich in vollen Widerspruch mit seiner Gemeinde setze.

Mohl spricht sich für Beibehaltung der Lebenslänglichkeit aus, damit der Ortsvorsteher Ordnung zu halten und namentlich faumigen Schuldnern gegenüber mit Nachdruck einzuschreiten vermöge.

Probst findet die Anregung dieser Frage nicht an der Zeit; da sie aber einmal angeregt worden, so müsse er sich darüber aussprechen; denn die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher sei für ihn eine Prinzipienfrage.

Mohl ist für den Mehrheitsantrag und macht insbesondere auf die großen geschäftlichen Nachteile aufmerksam, welche durch die Abschaffung der Lebenslänglichkeit merklich in den Gemeinden sich ergeben würde, da seit Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Gemeinderäthe der Ortsvorsteher der einzige sei, der das stabile Element in der Gemeindeverwaltung bilde. „Machen Sie nicht“, schließt er, „aus dem Ortsvorsteher ein schwankendes Ruder, das der Wind hin und her weht.“

Hoppf: Man müsse selbst anfangen zu reformiren und reorganisiren, sonst werde man, wie die Geschichte und letzter Jahre beweisen, zu nichts kommen. Er habe zum Voraus gemußt, daß er mit seinem Antrage durchfalle, dennoch habe er ihn gestellt, weil es einmal im Volke gähre. Er habe für seinen Antrag nicht agitirt, sondern die Sache machen lassen, da sie ohnedies Bevölkerung sei und die großen Mißstände der Lebenslänglichkeit nicht geläugnet werden könnten. Es sei unrichtig, daß er den ganzen Stand der Ortsvorsteher angegriffen habe, denn er habe in seiner Flugchrift selbst anerkannt, daß es deren sehr tüchtige gebe; aber wenn Jemand reformiren wolle, dann beschuldige man ihn nicht, daß er einzelne Personen angreife, um ja den Reformgedanken durch solche Verdächtigungen zu unterdrücken, ja man stelle ihn als ein Ungeheuer dar, der Alles umstürzen wolle. Er begnüge sich, die Sache angeregt zu haben; sie werde bald wieder kehren. Wenn die Reaktion auch jetzt wieder stehe, rufe er doch mit Freuden aus: Und sie bewegt sich doch!

Minister v. Gessler: Die Fülle der Gewalt in der Gemeinde müsse bei dem Ortsvorsteher verbleiben und das könne nur bei der festen lebenslänglichen Stellung desselben der Fall sein; sonst werde er abhängig von dem, der ihm als Adjutanten an die Seite gegeben werde. Die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher könne nicht eine Prinzipienfrage bei der Organisation werden, diese Ueberzeugung habe er, trotz allem, was auch für den Minderheitsantrag vorgebracht worden. Allerdings komme dabei die Frage zur Diskussion und müsse diskutiert werden; die Regierung habe die Pflicht, sie zu prüfen, aber sie werde nicht zum Ausgangspunkt gemacht werden können. Bei gegenwärtigen Ortsvorsteher einkommenden Beschwerden werde er stets rasch und Alles thun, was er könne, um wenn es nothig sei, ihre Entfernung zu bewirken.

Der Mehrheitsantrag auf Tagesordnung wird mit 61 gegen 19 Stimmen angenommen. Rein: Zeller, Schall, Pfäfflin, Ködinger, Tafel, Hoppf, Kägele, Fezer, Ammermüller, Becker, Deffner, Probst, Kus, Schott, Hölber, v. Schmidfeld, Goltzer, Wolbach, Walter.

Der Zusatzantrag von Erath wird mit 66 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Carlruhe, 3. Mai. Die badische zweite Kammer hat in heutiger Sitzung den Eisenbahnanschlußvertrag mit Württemberg ihre Zustimmung ertheilt.

\* In den Weingärten zu Speier sind in der Nacht zum 1. Mai die Reben erfroren.

† In München warf eine reiche Wittwe, die schon mehrmals an Geistesstörung litt, lauter jenseitgeliebte Thaler aus dem dritten Stockwerk auf die Straße

herab. Die Straßenjungen fingen sie auf und eilten damit, als die Polizei kam, vergnügt auf und davon. Die Frau soll nahe an 300 Thlr. herabgeworfen haben.

4 Die alten Fünfsthaler-Noten der Deutschen Landesbank werden mit dem 15. dieses Monats werthlos.

† In Erfurt soll im September eine allgemeine deutsche Ausstellung von Gemüsen und landwirthschaftlichen Producten, Obst, Pflanzen, Blumen, Garten geräthen u. abgehalten werden.

Berlin den 4. Mai. Die ministeriellen Blätter bestätigen, daß Oestreich den preussischen Vorschlag der Berufung der Bevölkerung der Herzogthümer zu Befragung über die Erbfolge angenommen hat. Die Verhandlungen über die Art des Wahlmodus dauern fort.

Wien den 1. Mai. Oestreich hat der preussischen Regierung provisorisch die Stationierung einer bestimmten Zahl von Schiffen bei Kiel bewilligt, was gegen Preußen eine bedeutende Verminderung seiner in den Herzogthümern stehenden Landtruppen zugesagt hat.

† Der Großhändler M. in Wien hatte mit seiner einzigen Tochter, ein bildschönes Mädchen von 18 Jahren, eine Villa auf dem Lande bezogen, da der Arzt die frische Luft verordnet hatte. Bald nach den Feiertagen mußte der Vater Geschäfte wegen in die Stadt. Am dritten Tag erhält er von einem Diener die Trauerkunde, daß seine Tochter gestorben sei. Er eilt hinaus und findet es so, läßt sich aber nicht abhalten, Tag und Nacht bei der Leiche zu sitzen und seinem tiefen Schmerz freien Lauf zu lassen. In der zweiten Nacht schlug plötzlich die Todte die Augen auf und gab auch andere Lebenszeichen von sich. Die Aerzte wandten sogleich die nöthigen Mittel an, sie in das volle Bewußtsein zu bringen und jetzt ist sie so wieder hergestellt, daß keine Gefahr zu befürchten ist. Der glückliche Vater schenkte sogleich vor Freude 500 Gulden an die Armen.

\* Das russische Kaiserpaar bewohnt in stiller Zurückgezogenheit das Schloß zu Zugenheim an der Bergstraße. Es ist noch ungewiß, ob die Kaiserin später eine Badkur gebrauchen wird. Der Kaiser wird sich nach einigen Wochen nach Petersburg zurückbegeben, um der Beisehung des verstorbenen Thronfolgers beizuwohnen.

\* Die Maikäfer haben sich in diesem Jahre in ungeheurer Menge im Elsaß und der Schwaben, die den Man will bemerkt haben, daß die Schwalben, die den Maikäfern am meisten nachstellen, in geringer Zahl sich eingestellt haben.

\* In der Schweiz hält man jetzt große Maikäferjagd. Es gibt Gemeinden, die über 1000 Viertel Käfer gesammelt, gebraten und verlost haben. Aus einem Viertel Käfer gewinnt man ungefähr 2 Maß Del, das erst schwärzlich und trübe ist, sich aber in kurzer Zeit abklärt und dann als Brennöl verwendet hell und kräftig leuchtet.

Basel, 29. April. Wenn auch eine Veränderung im Getreide-Geschäft diese Woche über nicht eingetreten ist, so läßt sich bei Inhabern doch eine Fähigkeit bemerken, welche von der beständig trockenen Witterung und der Billigkeit der Preise im Allgemeinen noch unterstützt wird. Napoleon ist am 3. Mai Nachm. 1 1/2 Uhr in Algier gelandet. Er wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Am 4. Mai war die Stadt Algier durch Ehren des Kaisers prachtvoll beleuchtet. Das Klima wanderte zu Fuß die Straßen der Stadt. Das Klima befand sich in ausnehmend gut. Er hat eine Proclamation erlassen, in welcher es heißt: Frankreich ist nicht gekommen, um eure Nationalität zu zerstören, sondern um die Jahrhunderte alte Unterdrückung zu erleichtern. Ihr habt eure Befreiung bekämpft, ich ehre das Gefühl kriegerischer Würde. Aber Gott hat eure Vorjahre muthig widerstanden, aber von ihrer Niederlage datirt die Wiedergeburt. Ich bin gekommen, um die Gewalt in eurem



Interesse auszuüben, ich will Euer Wohl befördern. Sagt Euren verirrten Brüdern, daß zwei Millionen Araber vierzig Millionen Franzosen nicht widerstehen können. Ich danke der großen Mehrheit für ihre Treue. Habt Vertrauen; Eure Geschicke sind verbunden mit denen Frankreichs. Erkennet mit dem Koran an: derjenige, den Gott sendet, ist wohl gesandt.

**M a i l a n d**, 30. April. Der „Pungolo“ gibt folgenden Aufschluß über das Mirakel der Statue Maria Magdalena in einer unserer bevölkerteren Vorstädte, welche von Zeit zu Zeit über die dermalige böse Zeit bittre Thränen weinte. Die Behörde ließ die Statue von Terra Cotta näher untersuchen, und es zeigte sich, daß in dem hohlen Raum ein Wasserbehälter war, unter welchem sich ein Feuerungsapparat befand. Sollte die Heilige weinen, so wurde unterirdisch angezündet, das siedende Wasser verdampfte und stieg in die höheren Räume, wo es sich wieder in Tropfen anhängte und mittelst Röhren den Augen zugeleitet wurde; hinter diesen befand sich ein Schwamm, der, wenn einmal gesättigt, das Wasser durch kleine Oeffnungen an den Augenwimpern nach und nach auschwitzte und das Weinen der Heiligen bewirkte. Die Bauern kauften der Kirche, zu deren großem Gewinn, die gesammelten Tropfen als heilige Reliquien ab.

† Es hat sich herausgestellt, daß Booth schon auf den Präsidenten Lincoln mit seiner Mordwaffe lauerte, als dieser aus der Kutsche stieg und mit seiner Frau die Logentreppe zum Theater hinanzog. Der Präsident grüßte noch seinen Mörder mit den Worten: „guten Abend, lieber Booth,“ nicht ahnend, daß dieser ihm nach wenigen Stunden eine Kugel durch den Kopf jagen werde. Wilkes Booth hat noch drei Brüder, davon zwei wie er Schauspieler sind, der älteste heißt: Junius Brutus; wie sein Vater, der andere Edwin und der dritte, welcher Arzt ist, Joseph Booth. In ihren politischen Ansichten harmonierten die Brüder nicht mit dem Mörder.

\* General Grant reiste vor einiger Zeit auf der Eisenbahn. Wie gewöhnlich, trug er keine Abzeichen seines Ranges. Da kam ein junger „liegender Buchhändler“ in den Wagen und schrie „General Grants Beschreibung“ zum Verkauf aus. Ein schelmischer Adjutant wies den Jungen an, zu dem Manne dort zu gehen, der werde wahrscheinlich ein Exemplar kaufen. General Grant blätterte ein wenig in dem Buche und fragte, von was es handle. Der Junge sah ihn groß an und sagte mit verächtlichem Lächeln: „Sie müssen auch ein rechtes Grünhorn sein, daß Sie nicht mal was vom General Grant wissen!“ Da konnte der General denn freilich nicht anders, als dem Jungen ein Exemplar abzunehmen.

**N e w y o r k**, 22. April. Am Mittwoch den 19. hat in Washington das Leichenbegängniß des Präsidenten Lincoln stattgefunden, unter ungeheurer Theilnahme der Bevölkerung. Ein langer Trauerzug folgte dem Sarge, an der Spitze Präsident Johnson, General Grant, General Butler, Admiral Farragut, die ausländischen Gesandten und Andere mehr. Alle Kaufläden waren geschlossen; so auch in Newyork und überhaupt im Norden. Die größten Städte der britischen Provinzen beteiligten sich gleichfalls durch Schließung der öffentlichen Gebäude und zeitweilige Geschäftseinstellung an der allgemeinen Trauerfeierlichkeit. Die Leiche ist auf dem Transporte nach ihrer letzten Ruhestätte in Illinois am 21. in Baltimore angekommen, dort auf einige Stunden ausgestellt und nach Harrisburg gebracht worden. Wo sie passirte, gaben sich überall die unverkennbarsten Zeichen des Schmerzes und der Verehrung kund. Von Harrisburg wird sie über Philadelphia, Newyork, Albany, Buffalo, Cleveland, Columbus, Indianapolis und Chicago nach Springfield gebracht werden. Hr. Seward ist auf dem Wege der Genesung. Das gestrige Bulletin des Generalchirurgus berichtet, daß der Minister nach ruhiger Nacht frei von Fieber gewesen und daß die Wunden in der Heilung

begriffen seien. Auch seines Sohnes Friedrich Befinden ist zufriedenstellender. — Der Rebellengeneral Johnston hat mit seiner ganzen Armee capitulirt. Die Bedingungen der Capitulation sind im Wesentlichen dieselben, wie jene, welche Grant dem General Lee stellte. Es sind nun keine Rebellen-Armeen mehr im Felde, ausgenommen einige zehntausend Mann unter Kirby Smith in Texas. Es werden bereits große Truppenmassen nach Texas gesandt, um diese abzufangen und um die Grenzen am Rio Grande zu besetzen. General Grant hat sein Hauptquartier nach Washington verlegt. Die Reduction der Armee und Flotte wird sofort eintreten. Die Ausgaben der Regierung werden innerhalb einiger Wochen um  $\frac{1}{2}$  vermindert sein.

**N e w - Y o r k**, 19. April. Die Rede, welche der neue Präsident Johnson am 15. April nach seiner Vereidigung durch den Oberpräsidenten Chase an seine Umgebung richtete, lautete folgendermaßen: „Meine Herren, gestatten Sie mir, zu bemerken, daß ich durch die Ankündigung des traurigen Ereignisses, das sich so eben zugetragen hat, ganz überwältigt bin. Ich fühle mich nicht fähig, so bedeutungsvolle und verantwortliche Pflichten zu vollstrecken, wie diejenigen, die jetzt so unerwartet mir zufallen. In Bezug auf die von mir zu befolgende Politik habe ich zu sagen, daß dieselbe sich im Verlauf meiner Amtsthätigkeit zu entwickeln hat. Die Antrittsbotschaft, das Programm meiner Regierung, muß sich in den Amtshandlungen kund geben, wie sie vor sich gehen. Die einzige Versicherung, die ich in Bezug auf die Zukunft geben kann, besteht in einem Hinweis auf meine Vergangenheit. Das Verfahren, welches ich bisher in Hinsicht auf die Rebellion eingeschlagen habe, muß die Gewähr für die Zukunft bilden. Mein vergangenes öffentliches Leben, ein langes und mühevolleres, hat sich, wie ich mit gutem Gewissen glaube sagen zu dürfen, auf das große Princip des Rechts gegründet, welches allen Dingen zur Grundlage dienen soll. Die besten Kräfte meines Lebens sind dem Bestreben gewidmet gewesen, die Principien eines freien Volkswesens zur Geltung zu bringen und zu verewigen, und ich glaube, daß die Nation, wenn sie den gegenwärtigen Gefahren entgegen, sich auf solche Principien neu begründen wird, die in besserem und dauerndem Einklange mit den Menschenrechten stehen, als die bisherigen. Gestatten Sie mir ferner zu sagen, daß, wenn ich die Gefühle meines eigenen Herzens recht zu deuten weiß, ich lange gearbeitet habe, um die Zustände der großen Masse des Volkes zu verbessern und zu heben. Arbeit und die Befestigung der großen Lehren der Volksthätigkeit haben meine Thätigkeit gebildet. Ich thue meine Pflicht; die Folgen stelle ich Gott anheim! Das ist in Kürze der Inhalt meines politischen Glaubensbekenntnisses. Ich hege die innige Ueberzeugung, daß die Nation siegreich aus dem Kampfe hervorgehen und jene großen Principien für immer feststellen wird. Im Uebrigen, meine Herren, bedarf ich Ihrer Aufmunterung und Mitwirkung. Auf Sie und Andere werde ich mich stützen müssen, um das Land aus seinen gegenwärtigen Gefahren zu retten. Ich bin überzeugt, daß Sie und alle Freunde des Vaterlandes, des Rechts und der Freiheit meine Bitte erfüllen werden.“

\* So dumm wie vor 100 Jahren sind die Leute in Japan auch nicht mehr. Ein höherer Offizier fiel in letzter Zeit bei dem Kaiser in Ungnade, bei dem er sonst alles galt. Der Kaiser schickte ihm durch seinen Minister einen prachtvollen Säbel, reich mit Diamanten besetzt, um sich damit den Bauch aufzuschneiden. Der Offizier nimmt den verhängnißvollen Säbel ruhig in Empfang, geht zum Hafen und besteigt ein nach Havre segelndes französisches Schiff, kommt nach Paris und verkauft den Straßsäbel um 150,000 Frks.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. 1865.

Nr. 57.

Dienstag den 16. Mai

## Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

### Oberamt Backnang. Aufforderung zur Anmeldung der Ablösung von Leistungen für öffentliche Zwecke.

Nachdem das Gesetz über die Ablösung der Leistungen für öffentliche Zwecke vom 19. April d. J. in No. 9 des Regierungsblatts erschienen ist, ergeht sowohl an die Leistungspflichtigen, als auch an die Leistungsberechtigten, welche von der Ablösung Gebrauch machen wollen, die Aufforderung, solche in der durch Art. 14 des Gesetzes vorgeschriebenen Weise bei dem Oberamt anzumelden, indem die Leistungspflichtigen zugleich auf den für den Fall der Nichtanmeldung der Ablösung binnen Jahresfrist gemäß Art. 10 des gedachten Gesetzes eintretenden Nachtheil (Verlust des Vortheils der Tilgung der Ablösungsschuldigkeiten in Ablösungskassen-Obligationen, sowie der Zerschlagung der Ablösungsschuldigkeiten in Zieler) hingewiesen werden.  
Die geschehene Verkündung dieses Gesetzes ist im Publications-Diarium nachzuweisen.  
Den 12. Mai 1865. Königl. Oberamt. Dreißer.

### Oberamt Backnang. betr. die Verfügung des K. Finanz-Ministeriums über die Besteuerung des vorübergehenden Handels in einzelnen Gemeinden.

Die No. 6 des Amtsblatts des Steuercollegiums, welches obengedachte Ministerial-Verfügung vom 21. April d. J. enthält, wird den Gemeindebehörden mit der Weisung zugesertigt, sich in vorkommenden Fällen nach denselben zu benehmen.  
Den 12. Mai 1865. K. Oberamt. Dreißer.

22

### Backnang. Diebstahlsanzeige.

In der Osterwoche, wahrscheinlich am 19. oder 20. April, wurden dem Bauern Adam Kübler in Zell folgende Gegenstände aus seinem Hause entwendet:  
ein noch neuer blauer Tuchrock mit schwarzen Hornknöpfen;  
ein in schwarzes Leder gebundenes Gesangsbuch, auf dessen vorderstem Blatt der Name „Anna Maria Kübler“ eingeschrieben war;  
ein grüner baumwollener Regenschirm mit schwarzem hölzernem Stock und weißem beinernem Knopf;  
ein mittelgroßes, schwarzes wollenes Frauenzimmerhalstuch mit geknüpften Franzen;  
ein Portemonnaie von blauem Leder mit Messingschloß und 48 Kr. Inhalt;  
ein Federnjack von werkenem Tuch, ungefähr 5 Pfund neue Gänsefedern enthaltend.  
Dieß wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.  
Den 8. Mai 1865.

K. Oberamtsgericht.  
Schönhardt, Mf.

12

### Backnang. Fabriks-Verkauf.



Kommen am nächsten

In der Verlassenschafts-  
sache des verstorbenen  
Schlossers Gottfried  
Schill von Backnang

22

Freitag den 19. Mai 1865  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
Bücher, Mannskleider, Leinwand, Küchengehirr, Schreibwerk, Fuß- und Bandgeschirr, Allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, eine Parthie Baumstüzen, 1 Käuferschwein, 5 Hühner, circa 3 Simri Gerste und circa  $\frac{3}{2}$  Eimer Most.

Am Samstag den 20. Mai wird mit der Versteigerung fortgefahren, und Vormittags 10 Uhr wird der Handwerkszeug und Waarenvorrath zum Verkauf gebracht.  
Die Liebhaber werden in das Schill'sche Wohnhaus auf dem Graben eingeladen.  
Den 15. Mai 1865.  
Königl. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

22

### Backnang. Aufforderung.

Auf den Wunsch der Erben des verstorbenen Fracht-Fuhrmanns Joseph Pfitzenmaier werden alle diejenigen Personen, welche activ und passiv mit Pfitzenmaier noch in Berechnung stehen, aufgefordert, ihre Ansprüche oder Schuldigkeiten binnen 10 Tagen unfehlbar anzuzeigen.

Den 10. Mai 1865.  
K. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

Waisengericht.  
Schmückle.